

PALAZZO RICCARDI IN FLORENZ.

Der Palazzo Riccardi, ursprünglich Medici, eines der imposantesten profanen Bau-
denkmale von Florenz, wurde im Jahre 1430 vom Florentiner Michelozzo Michelozzi
für Cosimo I. di Medici begonnen.

Nach dem Berichte Vasari's hatte Cosimo bereits früher den genialen Vorgänger und
Zeitgenossen Michelozzo's, den grossen Filippo Brunellesco, mit dem Entwurfe eines
Familienpalastes beauftragt, und dieser, glücklich die Gelegenheit zur Errichtung eines Bau-
werks zu finden, bei welchem ihm keine Beschränkungen und Hindernisse im Wege standen,
fertigte ihm „ein wunderbar schönes Modell“. Cosimo fürchtete jedoch durch dessen Aus-
führung den Neid der Florentiner zu erwecken und unterliess den Bau. Als er später den
Michelozzo mit gleichem Auftrage betraute, vernichtete Brunellesco voll Unwillen und Zorn
über seine getäuschten Hoffnungen sein kostbares Modell gänzlich, sodass von demselben
nichts übrig geblieben, oder bekannt geworden ist.

Obgleich auch Michelozzo's Werk die Bewunderung der Florentiner erregte, soll Cosimo
doch bereut haben, den Angaben Brunellesco's nicht den Vorzug gegeben zu haben.

Der Palast umschliesst einen grossen Säulenhof und bildet die Ecke der Via larga und
einer Nebenstrasse. Unsere Zeichnung gibt die Frontseite der ersteren.

Das untere Stockwerk hat 5 mächtige Bogenöffnungen, von denen die mittlere und
die beiden äusseren durch von Michel Angelo eingebaute Fenster (ähnlich wie er es auch
an Palazzo Pitti that) verunstaltet wurden. Diese Einbauten sind ihrer Ungehörigkeit
wegen, und weil dieselben dem totalen Eindrucke sehr schaden, auf unserm Blatte weg-
gelassen worden.

Die Vertheilung dieser grossen Thore ist übrigens eine unregelmässige, was vielleicht
durch räumliche Verhältnisse bedingt war, andererseits aber auch einen Beleg für die
Gleichgültigkeit gegen streng symmetrische Anordnung liefert, welche die Periode der
Frührenaissance kennzeichnet.

Dem burg- oder festungsartigen Charakter der alten florentiner Adelspaläste ent-
sprechend, ist das Mauerwerk des unteren Geschosses in gewaltiger Rustika errichtet. Nur
die Fugenränder sind gerade und eben bearbeitet, während sonst den Quadern, vielleicht
mit Rücksichtnahme auf eine später vorzunehmende Vollendung, ihre rauhe vorspringende
Bruchseite gelassen wurde.